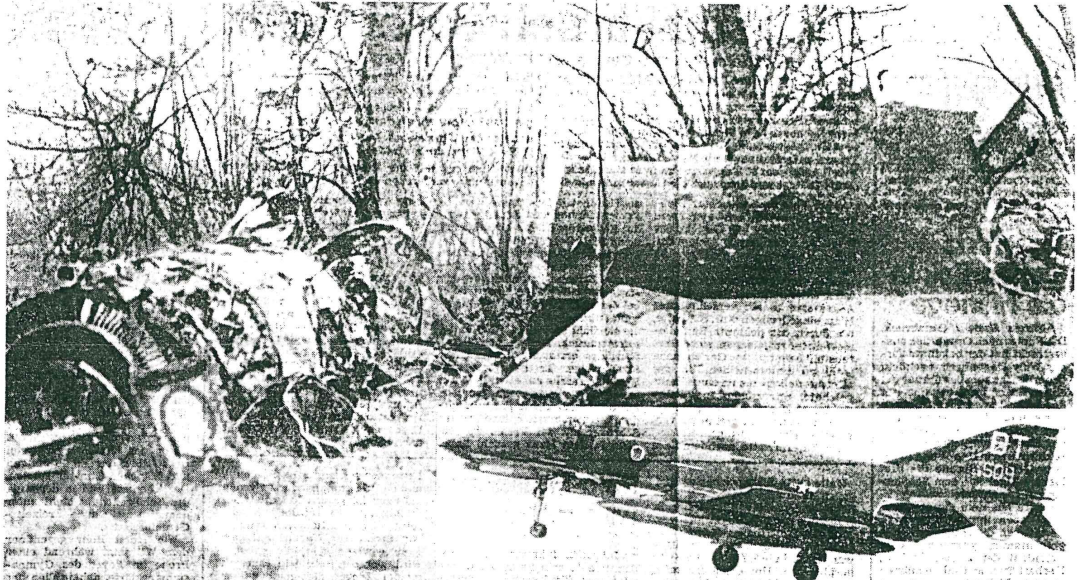


Gestern 14 Uhr: Absturz einer RAF-Maschine



Nur noch Trümmer blieben von der Lightning-Schulungsmaschine übrig, die gestern mittag auf dem Feld hinter der Blankenhagener Hauptschule zerbarst. Einzelteile waren in weitem Umkreis verstreut. Bild unten rechts: Archivfoto einer Lightning.

Lightning zerbarst hinter Grundschule

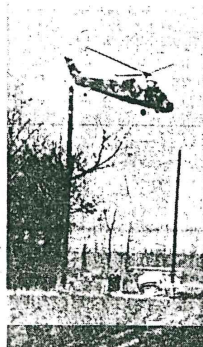
Piloten konnten sich retten – Bericht: Michael Schnurr, Fotos: Uwe Caspar

Gütersloh, 14 Uhr. Annaliese sitzt mit ihren Töchtern Christa Zöllner und Waltraud Sobramm am Mittagstisch. Die köstlich dampfende Kartoffelsuppe wird aufgeföhlt. Plötzlich: ein greller Blitz und gleichzeitiger ohrenbetäubender Knall, das Licht flackert, das Haus wackelt in seinen Grundfesten. Annaliese schreit unwillkürlich auf! Sekundenlang dauert die darauffolgende unheimliche Stille. In der sich die drei Frauen angsterfüllt anstarren, dann jagt Christa gefolgt von ihrer Mutter aus dem Zimmer, raus in den

Vorgarten. Die brennenden Trümmer eines Flugzeugwreckes verstreut auf ein 2 Hektar großes Feld, bestellbar mit Wintergerste. Lassen es der jungen Frau zur Gewißheit werden: direkt neben ihrem Haus ist ein englisches Kampfflugzeug des Typs Lightning abgestürzt. Wenige Meter entfernt liegen die brennenden Trümmer einer Jener Maschinen, die Tag für Tag direkt über die Köpfe Hunderter Blankenhagener Bürger hinweggeschossen, um auf der Landebahn der Royal Air Force-Flugplatzes in Harsewinkel aufzusetzen.



Auch die britischen Soldaten beobachteten interessiert die Unfallstelle.



Hubschrauber kreisten ständig über der Absturzstelle und beobachteten das Geschehen von oben.



Britische Soldaten sperrten gemeinsam mit der westdeutschen Schutzpolizei das Gelände hermetisch ab.

Christa Zöllner eilt zurück ins Haus, rüttelt ihren Mann hoch, der aus tiefen Schlaf kommend, gerade benommen aus dem Bett steigt. Er ist erst vor wenigen Stunden von der Nachtschicht gekommen. Christa alarmiert die Polizei und Feuerwehr, die erst etwas ungläubig fragen: »Und auf dem Feld brennt es wirklich?«

Wilfried Zöllner überlegt keine Sekunde: »Da können Menschen verletzt sein, da muß ich hin!« Sagt's und ist schon hinausgestürzt in Richtung brennender Trümmer. Hinter dem Schlangengraben auf dem Gebiet des alten Apfelgartens des Hofes Gustav Epke liegen die restlichen Trümmer der Maschine. Meterhohe Flammen hindern den 25jährigen Taxifahrer daran, näher an den Unglücksort heranzukommen, nur einen alten Mann, der ganz seelenruhig von der Unglücksstelle sich entfernt, reißt er mit sich zurück – vielleicht explodieren ja die Tanks.

Ein Blankenhagener Polizeibeamter, der nicht namentlich erwähnt werden möchte: »Die Maschine ist direkt über die Blankenhagener Schule weggeschmort. Nicht auszudenken,

wenn...!« Man spricht nicht weiter, aber in den Gesichtern der Umstehenden ist deutlich zu lesen, was diese Einwohner Güterslohs im Moment denken. Sie fürchten tagtäglich nicht nur um das eigene Leben, sondern vor allem um das ihrer Kinder, denn die Einfugschneise führt direkt über die Blankenhagener Wohnsiedlung hinweg.

Beweis für die Behauptung des Beamten: »Die beiden Piloten der Übungsmaschine stiegen direkt über der Schule aus. Einer landete in einem Baum an der Schule, den anderen Piloten transportierte sein Fallschirm 150 Meter weiter auf die andere Seite der Brockhäger Straße.

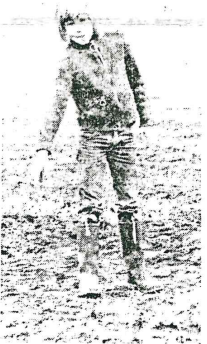
Die Maschine, von den beiden Flugkapitänen in letzter Minute verlassen, hatte sich noch einmal aufgebaut und war steil gen Himmel gerast, ehe sie in einer scharfen Rechtskurve abdrehte, das Feld von Bauer Ernst Wulffhorst zerflügelte, noch einmal hochsprang, in der Luft zerbarst und in brennenden Einzelteilen auf das Gelände von Günter Epke niederregnete.

Sofort nach dem Alarm sperrten

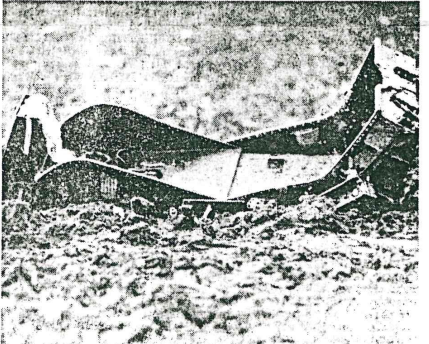
die Engländer das Unfallgebiet hermetisch ab. Kein Fotograf, kein Schaulustiger kam an das Flugzeugwrack heran. Britische Soldaten mit Maschinengewehren über der Achael und deutsche Schutzpolizei übernahmen die Absicherung des Geländes und regelten den Verkehr auf der Marienfelder Straße, der demnach zeitweilig zum Erliegen kam, da viele Schaulustige ihren Wagen am Straßenrand parkten, um dem Schauspiel beizuwohnen.

Eine bange Frage stand jedoch allen Anwesenden im Gesicht geschrieben: »Wenn nun das Flugzeug nicht auf den Acker, sondern auf die Bundesstraße, die Schule oder gar die Siedlung gefallen wäre?« – Ein Mann faßte die Gedanken vieler in Worte: »Wir können zwar nichts gegen den Flugplatz machen, da sind wir machtlos, aber wenigstens die Einfugschneise dürfte nicht über bewohnte Gebiete führen.«

Unglücklicher Zufall oder Zeichen am selben Nachmittag hatte die Royal Air Force Vertreter der Gemeinde des Südkreises zum Gespräch über Flugsicherung eingeladen!



Frank: »Auch hier, direkt neben der Schule, lagen Trümmer.«



Mit diesem Schleudersitz, der auf einem Feld am Nottebrocksweg »landete«, rettete sich einer der beiden Piloten.



Wilfried Zöllner mit seiner Frau, zwei Kindern. Mutter und Schwester war Zeuge des Flugzeugabsturzes.